

Wieder jemand aus der Weltelite

Zur Vorstellung von Thomas Böhme als Sportler des Jahres kam eigens der Bundestrainer.

Bei der Entscheidung über den Bayreuther Sportler des Jahres 2022 stand das Sportkuratorium vor der Aufgabe, einen Nachfolger für Anne Haug zu finden. Wegen der Pandemie-Pause trug der Triathlon-Weltstar diesen Titel schon seit 2019 nach dem Gewinn der Ironman-Weltmeisterschaft – gar noch aufgewertet als „Sportlerin des Jahrzehnts“. „Was sollte danach noch kommen?“, verdeutlichte der Vorsitzende Markus Kurscheidt das Problem seines Gremiums. „Aber es hat dann nur gezeigt, was es eben doch noch alles bei uns gibt.“ Und so konnte er auch diesmal einen Athleten präsentieren, der zur Weltelite seiner Sportart zählt: Rollstuhl-Basketballer Thomas Böhme.

Der in Bayreuth geborene 31-Jährige gehört zu den Leistungsträgern der Nationalmannschaft und ist Kapitän des amtierenden Deutschen Meisters RSV Lahn-Dill. Seit er 2010 zum Renommierteverein in Wetzlar gewechselt ist, hat er dort je sieben nationale Titel in Meisterschaft und Pokal gewonnen sowie dreimal die Champions League und einmal sogar den Weltpokal. Mit dem Nationalteam nahm er an fünf Europameisterschaften teil und gewann eine Silbermedaille sowie dreimal Bronze. Bei den Paralympics in London, Rio de Janeiro und Tokio gehörte Böhme zum deutschen Aufgebot, das jeweils das Viertelfinale erreichte.

Im Laufe dieser Karriere hat sich der Bayreuther stetig zur Führungspersonlichkeit

im Spielaufbau entwickelt. In der Korbjägerliste der Bundesliga liegt er aktuell mit 22,0 Punkten an zweiter Stelle hinter dem unangefochtenen Dirk Passiwan (Trier) mit 30,5. Im entscheidenden Spiel um die Qualifikation für das Viertelfinale der Champions League hat er kürzlich gar 35 Punkte zum 85:67-Sieg gegen Italiens Liga-Tabellenführer ASD Santo Stefano beigetragen.

Für die Laudatio auf den neuen Sportler des Jahres war eigens Bundestrainer Nicolai Zeltinger angereist, der das außergewöhnli-



Thomas Böhme mit der Trophäe sowie den Gratulanten Nicolai Zeltinger, Thomas Ebersberger und Markus Kurscheidt (von links).

che Talent von Thomas Böhme während seiner Zeit als Spieler und Trainer beim RSV Bayreuth zusammen mit dem einheimischen Rudi Buckley entdeckt und gefördert hat. Damals kam der GCE-Schüler bereits im Alter von 14 Jahren in der Bundesliga zum Einsatz. „Rudi hat früh großen Wert darauf gelegt, dass Thomas rechts wie links werfen kann“, erklärte Zeltinger. „Das ist heute sein Markenzeichen. Erst kürzlich hat er in einem Spiel mit links einen Hakenwurf von der Mittellinie getroffen.“

Vor allem aber hob er die charakterlichen Stärken von Thomas Böhme hervor: „Er hält keine großen Reden, sondern führt durch Taten. Er will immer noch besser werden, obwohl er schon ganz oben ist.“ Ein gutes Beispiel sei zuletzt das hessische Derby gegen Wiesbaden gewesen, in dem Böhme 32 Zähler (vier Dreier) erzielte, aber die erste Saisonniederlage des Tabellenführers im 16. Spiel nicht verhindern konnte: „Da sagte er, er könne nicht zufrieden sein, weil er leichte Würfe vergeben habe und in der Verteidigung nicht intensiv genug gewesen sei.“

Dazu passt, dass Böhme mit den vielen Erfolgen noch lange nicht zufrieden ist: „Mein großer Traum bleibt, eine Medaille bei Paralympics zu gewinnen.“ Noch bis 2025 läuft sein Profivertrag bei Lahn-Dill, aber auch danach denkt er trotz des Fernstudiums im Sportmanagement noch nicht ans Aufhören. Somit dürfte Oberbürgermeister Thomas Ebersberger Recht behalten mit seiner Prognose, als er Thomas Böhme die Trophäe für den Sportler des Jahres überreichte: „Ich bin überzeugt, es kommt noch der eine oder andere Erfolg hinzu.“ es